Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 54 (1950-1951)
Heft: 20

Artikel: Von fernen Ländern und Völkern : Mauren, Cordova, Cordonnier, Kurdiwäner : eine kulturhistorische Betrachtung
Autor: Pesch, H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669353

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mauren, Cordova, Cordonnier, Kurdiwäner

Eine kulturhistorische Betrachtung

Es soll hier versucht werden, den Zusammenhang dieser vier obenstehenden, scheinbar zusammenhanglosen Worte aufzuzeigen.

Es war im Jahre 710 n. Chr., als die ersten Mauren von Afrika her in Spanien in der Nähe von Gibraltar aus ihren Barken ans Ufer stiegen. Sie folgten einem Hilferuf der dortigen Bevölkerung, die unter ihrem christlichen König Ruderic viel zu leiden hatten.

Die Mauren waren ihrer Abstammung nach Araber, ihr Oberhaupt, der Kalif, hatte seinen Sitz in Damaskus in Syrien. Von dort aus eroberten die Mauren nach und nach ganz Aegypten und Nordafrika. In ihrem Eroberungsdrang zur Verbreitung des Islams kam ihnen der Hilferuf aus Spanien recht gelegen.

Fast 800 Jahre lang blieben die Mauren in Spanien. Es ist erstaunlich, wie dieses wilde Reitervolk, als es in dem milden spanischen Klima sesshaft wurde, sich so prachtvoll entwickelte, so dass aus dem damaligen Spanien das höchst kultivierteste Land von Europa erstand.

Als Krieger waren sie auf ihren schnellen Araberpferden fast unüberwindlich, ihrer Tapferkeit, ihrem tollkühnen Mut erlag schliesslich das auf 80 000 Mann geschätzte Heer von König Ruderic, der in einer dreitägigen grossen Schlacht ums Leben kam. Aber die Mauren waren nicht nur tapfere Krieger, sie machten aus dem vorher so öden Land den blühendsten Garten von Europa. Sie legten Wälder an, aus den Gebirgen führten sie durch kunstvolle Bauten das notwendige Wasser für ihre entstehenden Kulturen und Gärten zu. Die heutige medizinische Wissenschaft stammt in ihren Anfängen von den damaligen jüdischen und maurischen Aerzten ab. Ebenso wie ihre einzigartige Dichtkunst stand auch die Baukunst auf einer erstaunlichen Höhe. Heute noch bildet die weltberühmte Alhambra in Granada, dieser unsäglich schöne Bau im reinsten maurischen Stil, das Entzücken aller Spanienbesucher. Alles, was die Mauren, dieses so intelligente, für wahre Schönheit so empfängliche Volk anpackte, geriet unter ihren geschickten Händen zu künstlerischer Vollkommenheit. So auch auf dem Gebiete des Handwerkes. Greifen wir nur die Gerberei heraus. Schon drüben in Afrika erzeugten sie in der dortigen ehemaligen Hauptstadt Marokko schwarz genarbte Ziegenleder in solch vollendeter Ausführung, dass wir bis heute noch solche schwarz genarbten Leder mit «Marocco» bezeichnen. In einer andern maurischen Stadt waren die dortigen Gerber Künstler in der Herstellung von farbigen feingenarbten Ziegenledern. Deshalb nennen wir heute noch solche feingenarbte Ziegenleder «Saffian», weil sie ursprünglich aus der Maurenstadt Saffi kamen.

Cordova war die Hauptstadt der Mauren in Spanien, der Sitz ihrer Könige. Ihre 800jährige Geschichte weist deren vierundvierzig auf. Hier entwickelte sich u. a. auch die Schuhmacherei, dank der prächtigen Leistungen der Gerberei, zum reinsten Kunsthandwerk. Schuhe aus Cordova waren wegen ihrer prächtigen Ausführung im ganzen Land berühmt. Auswandernde Schuhmacher gelangten mit der Zeit nach Frankreich hinüber, wo sie ihre Kunstfertigkeit weiter ausübten. Weil sie aus Cordova kamen, wurden sie einfach «Cordonnier» genannt. Und diese Handwerksbezeichnung blieb den Schuhmachern im französischen Land bis auf den heutigen Tag. Als die Schuhmacher in Norddeutschland sich zu Zünften, zu Innungen zusammenfanden, wurde die erste dieser Innungen nicht etwa Schuhmacherzunft, sondern «Kurdiwänerzunft» genannt, was einer Verdeutschung des Wortes Cordonnier entspricht.

In unserer Sprache verwenden wir bis heute unbewusst maurische Worte, so zum Beispiel wenn wir vom «Kadi» sprechen. «Er wurde vor den Kadi zitiert», hört man da und dort. Kadi aber hiessen die maurischen Richter. Wir haben den Namen von dorther übernommen.

(Fortsetzung 3. Umschlagseite)

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.—, 6 Monate Fr. 4.80. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 11.50, 6 Monate Fr. 6.30 (Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert

Wer denkt daran, dass unser beliebtestes Nationalspiel, der «Jass», von den Mauren herkommt? Sie kannten lange vor uns die Papiererzeugung und «jassten» mit Papierkarten schon im Altertum. Sie brachten dieses Spiel, das sie bezeichnenderweise «Naipes» nennen, aus Afrika mit. Auf deutsch übersetzt bedeutet «Naipes» etwa Schicksalsbefragung, Schicksalserforschung. Heute noch spielen die Spanier unter dieser Bezeichnung «Naipes».

So liess sich noch seitenlang von diesem prächtigen untergegangenen Volk erzählen.

Nie mehr war Spanien so dicht bevölkert, so bebaut, so bewässert, so bewaldet wie zur Zeit der Mauren. Erst als Isabella Königin des christlichen Spanien wurde, kam die Wendung im Schicksal der Mauren. Sie nahm sich zur höheren Ehre Gottes vor, die «Heiden», also die Mauren, aus dem Lande zu vertreiben. Der fanatische Mönch Torquemada unterstützte sie dabei in ihrem Bestreben, indem er laue Gläubige zum Verluste ihres Vermögens verurteilte und sie verbannte. Zu Tausenden mussten die Ausgeplünderten das Land verlassen. Die Millionenwerte dieses Beutezuges lieferte Torquemada seiner Königin ab, die damit während Jahren die Vorbereitungen zum Kriege gegen die Mauren finanzierte. Isabella wurde Herrin von ganz Spanien. Alle überlebenden Mauren wurden verbannt und kehrten wieder über das Meer nach Afrika zurück. Im Jahre 1493 verliess der letzte Maurenkönig Abu Abdalab tränenden Auges das Land, indem seine Vorfahren während 800 Jahren so segensreich gewirkt hatten. Ein prachtvolles Volk hatte damit zu existieren aufgehört.

H. Pesch

Wir empfehlen als gute Lektüre für den Familientisch

Im Bergtalschatten

Graubündner und Tessiner Geschichten von JACOB HESS
300 Seiten, in Ganzleinen gebunden **Fr. 5.—**

Ein Erzählwerk von wuchtiger Eigenart ist es, das uns ein echter Schweizerdichter, bekannt als Verfasser des Gedichtbandes „Wildheu", hundert Berggedichte, als neueste, größere Gabe darbietet. Gewaltig schon der Hochgebirgsrahmen, darinnen die Schicksale sich entwickeln; spannend, erschütternd, zuweilen auch seltsam, immer aber einfach und wahr sind Lebenswege schwerringender Menschen mit innerster Anteilnahme geschildert. Haben schon die „Hundert Berggedichte" den wärmsten Beifall von seiten unserer bedeutendsten Schweizermeister gefunden, so sind diese kraftatmenden Berg-Geschichten in noch höherem Maße dazu bestimmt, sich die Liebe des Lesers im Flug zu erobern; denn heiße Volks- und Heimatliebe durchglüht das Buch in jeder Zeile und stempelt es zum Weihegenuß für stille Feier- und Mußestunden.

MÜLLER, WERDER & CO. AG., BUCHDRUCKEREI UND VERLAG, ZÜRICH